

Wie wird es? Wohin geht es? Das sind Fragen, die nach vorn schauen, in die Zukunft weisen.

Wie war es? Woher kommt es? Das sind Fragen, die nach rückwärts schauen, in die Vergangenheit weisen.

Rückschau und Vorausschau bestimmen das Leben des Menschen. Eine allgemein gültige Redensart drückt es so aus: "Wer nicht weiß, woher er kommt, weiß auch nicht, wohin er geht." Dabei ist die Rückschau mehr dem Alter angemessen, während die Schau nach vorne mehr Kennzeichen der Jugend ist. Allen Menschen gemeinsam ist jedoch eine gewisse Neugierde; man möchte zu gern wissen, was morgen sein wird, was die Zukunft bringt.

Sigurd Gall

Der Stammbaum des Mühlhiasl

Für das Schauen in die Zukunft sind die Propheten zuständig. Unter den Sehern im Bayerischen Wald ist der Mühlhiasl wohl der bekannteste. In der Literatur gibt es neben diesem „Mühlhiasl“ auch dessen Bruder den „Mühlhansl“. Die sog. Weissagungen oder Prophezeiungen dieses Mühlhansl sind aber wortwörtlich identisch mit den allseits bekannten Zukunftsaussagen des Mühlhiasl.

In der folgenden Abhandlung werden nicht wieder die hinlänglich bekannten Prophezeiungen aufgewärmt, sondern es wird der Versuch unternommen, die Herkunft des „Mühlhiasl“ bzw. des „Mühlhansl“ zu erforschen; anders gesagt, es wird der Stammbaum des Waldpropheten aufgezeigt, und zwar mit Urkunden. Dies ist meines Wissens noch niemals geschehen.

Mathäus / Mathias Lang (Müller)

(Sohn des Mathias Lang)

geb.: 16.09.1753 in Hunderdorf

gest.: 18.04.1805 in Straubing

Johann Lang

(Sohn des Mathias Lang)

geb.: 28.04.1755 in Hunderdorf

gest.: 06.07.1825 in Hunderdorf

Name		Geburtsdatum				Religion	Todesdatum		
Familienname	Vorname	Tag	Monat	Jahr	Ort	Protestantisch	Tag	Monat	Jahr
Lang	Mathias	16.	Sept.	1753	Hunderdorf	7.	18.	April	1805
Lang	Johann	28.	April	1755	Hunderdorf	12.	6.	Juli	1825

Pfarrmatrikel Hunderdorf Bd. 5, Microfiche Nr. 70

Reproduktionserlaubnis: Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, 16.03.1999

Bei Mathäus, der später in den Akten als Mathias erscheint, hat ein Mühlhiasl-Fanatiker eine Urkundenfälschung vorgenommen und den Zusatz „Mühlhiasl“ eingefügt. Mathias Lang ist aktenmäßig als Müller erfasst. Der Mühlhiasl-Forscher Pfarrer Joh. Ev. Landstorfer hat ihn 1923 mit seiner Veröffentlichung im Straubinger Tagblatt

als Mühlhiasl festgeschrieben.

Sein Bruder Johann, der „Mühlhansl“, ist mehrfach als Viehhirt des Klosters Windberg aktenkundig. Seine längere Lebenszeit deckt mehrere Mühlhiasl-Sprüche oder „Prophezeiungen“ ab; auch er könnte der eigentliche Waldprophet sein.

Eltern

Mathias Lang (Müller)
(Sohn des Simon Lang)
geb.: 1722 oder 1723
gest.: 01.04.1789

Maria Lang, geb. Iglberger,

stammt von Grub, Pfarrei Hunderdorf.

1745

Am 6. Juli wurden ehelich verbunden, Mathias Lang, ledig, und Müller in Apoig und Anna Maria Iglberger, ledig, von Grub.

Zeugen des Bräutigams und der Braut:
Mathias Landstorfer von Wachsenberg,
Georg Luger von Hunderdorf, Veit Georg,
Wagner ...

Pfarrmatrikel Hunderdorf Bd. 4/3 S. 48
Microfiche Nr. 49
Reproduktionserlaubnis:
Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, 22.08.2001

Julius
Matrimonio iuncti sunt
Die 6. Julii Mathias
Lang solutus, et molitor
in Apoig, et Anna Maria
Iglbergerin soluta de Grueb
testes sponsi, et sponse.
Mathias Landstorfer von
Wachsenberg, Georgius Luger
von Hunderdorf, Veit Georgius

Großeltern

Simon Lang (Müller)
(Sohn des Joachim Lang)
geb.: 01.01.1695
gest.: 21.04.1738

Maria Lang, geb. Hofmann
gest.: 18.03.1745

Heirat am 14.01.1721

Ehelich verbunden wurde der Jüngling Simon Lang, ehelicher Sohn des Joachim Lang, des Müllers in Apoig und dessen Frau Maria, mit der Braut Maria Hofmann, eheliche Tochter des Urban Hofmann und seiner Frau Ursula von Diesensbach.

Zeugen des Bräutigams

Johannes Obermayer von Paumgarten u. Mathias Reitmayer von Waltersdorf

Zeugen der Braut

Georg Zopfenbauer von Klingelbach und Kaspar Staymer von Püchel (?)

P: Satinus

Pfarrmatrikel Hunderdorf Bd. 4/1 S. 6 v. 14.01.1721
Microfiche Nr. 47
Reproduktionserlaubnis:
Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, 22.08.2001

14. Matrimonio iuncti sunt
juvenis Simon Lang fil: leg:
Joachimi Lang molitoris in
Apoig et Mariae uxoris: uxulum
sponse Mariae Hofmannae fil:
leg: Urbani Hofmann et Ursulae
ux: uxoris Diesensbach.

Sponsi

Joannes Obermayer von Paumgarten
et Mathias Reitmayer von Waltersdorf
sponse

Georgius Zopfenbauer von Klingelbach
et Casparus Staymer von Püchel.
P: Satinus

Ur-Großeltern

Joachim Lang (Müller)

(Sohn aus der 1. Ehe des Christoph Lang)

geb.: 14.02.1667 in der Höllmühl

gest.: 10.09.1737 in Apoig

Maria Lang, verw. Hagenberger

gest.: 13.08.1698 in Apoig

Joachim Lang sah durch die Einheirat in die Mühle in Apoig die Möglichkeit, sich „selbständig“ zu machen. Er begründet damit wieder eine Lang-Dynastie auf der Mühle in Apoig. Einen Müller mit Namen Vitus Lang hat es hier nämlich um 1660 schon gegeben.

Heiratsurkunde vom 31.01.1689

Im Angesicht Gottes wurden getraut der ehrbare Jüngling Joachim Lang, Müller, ehelicher Sohn des Christoph Lang des Müllers in der Höllmühl und dessen Frau Maria und die tugendsame Maria, hinterlassene Witwe des Kaspar Hagenberger einstigen Müllers in Apoig.

Zeugen

des Bräutigams

Kaspar Hilmer von Altenhof
u. Wolfgang Schütz

der Braut

Andreas Schindler, Schuster
nicht verheiratet, u. Andreas
Hieninger von Mitterkogel

Wilhelm Vicarius

Pfarrmatrikel Hunderdorf Bd. 3/4 v. 31.01.1689

Microfiche 28

Reproduktionserlaubnis: Bischöfl. Zentralarchiv
Regensburg 22.08.2001

Jan 31 (= Januar)

Die 31. in Jan. 1689. Caspar Hilmer, Sohn des Christoph Lang, Müller in der Höllmühl, und Maria, hinterlassene Witwe des Kaspar Hagenberger, einstigen Müllers in Apoig, wurden im Angesicht Gottes getraut. Zeugen: Andreas Schindler, Schuster, nicht verheiratet, u. Andreas Hieninger von Mitterkogel. Wilhelm Vicarius.

Urur-Großeltern

Christoph Lang (Müller)

Seine Geburtszeit fällt in die Zeit des 30-jährigen Krieges.

Todesdatum: 21.11.1707

Maria Lang, geb. Hilmer

Sie ist mit Sicherheit auch während des 30-jährigen Krieges geboren.

Sterbedatum: unbekannt

Im Jahre 1663

Unter der Verwaltung von D. Balthasar
Regler

Die Ehe schlossen jetzt Christoph Lang,
ehelicher Sohn des Christoph Lang seligen
Gedenkens von der Höllmühl und Maria,
eheliche Tochter des Johann Hilmer von
Autsdorf.

Zeugen: Vitus Lang von der Ziehmühl
und Andreas Durmer von Dachsberg.

*Anno 1663.
Sub cura D. Balthasari Regleri*

*Matrimonium de presenti contraxerunt Christophorus
Lang legit. fil. Christophori Lang pater memoriae carae
D. Hilmer et Maria legit. fil. Joannis Hilmer de Autsdorf.
Testes: Vitus Lang von der Ziehmühl et Andreas Durmer
von Dachsberg.*

Pfarrmatrikel Haselbach Bd. 1/6 S. 101,
1663 (ohne genaues Datum) Microfiche 6

Reproduktionserlaubnis:
Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg 22.08.2001

Nach dem Tod der ersten Frau heiratet Christoph Lang am 18.08.1688 die Barbara Fuchs (geb. 1662 - gest. 27.10.1729). Die beiden Brüder Christoph und Matthias - siehe letztes Kapitel! - haben somit als Ehefrau jeweils eine Barbara. Auch ihre Mutter hieß Barbara.

Ururur-Großeltern

Christoph Lang (Müller)

Seine Existenz und seinen Namen erfahren wir durch die Heiratsurkunde des Sohnes. Von ihm selbst sind keine Lebensdaten bekannt. Seine Hochzeit fällt in die Zeit des 30-jährigen Krieges (1618 - 1648). Seine Geburt liegt entweder zu Beginn oder noch vor Beginn dieses Krieges. Er muss vor 1650 gestorben sein, da die Aufzeichnungen in den Haselbacher Pfarrmatrikeln mit diesem Jahr beginnen und dieser Christoph Lang nach diesem Datum hier nicht auftaucht.

Barbara Lang

Von ihr ist nur das Sterbedatum - 14.11.1660 - bekannt. Der Eintrag in der Haselbacher Pfarrmatrikel lautet auf deutsch: „Am 14. November entschlief in Christus Barbara Lang von der Höllmühl als Witwe.“ Ihre Geburtszeit liegt somit sicherlich noch vor Beginn des Krieges. Weiter zurück liegende Personen-daten gibt es bei uns nicht, da die Kirchenbücher von den Schweden in diesem Krieg vernichtet wurden.

Pfarrmatrikel Haselbach Bd. 1/10
v. 14.11.1660
Microfiche 10
Reproduktionserlaubnis: Bischöfl.
Zentralarchiv Regensburg 22.08.2001

178
Decimo quarto mensis Novbris in Christo obiit
Domini? Barbara Langen de Höllmühl
vidua

Bei den Ururur-Großeltern verliert sich die gesicherte Spur der Mühlhiasl-Ahnen im Chaos des 30-jährigen Krieges.

Am 21. Juni 1620 wird in Gaishausen ein Christoph Lang geboren. Vater ist der "pictor" (Maler) Christoph Lang von Gaishausen. Er arbeitete sicherlich für die Klöster Windberg und Oberalteich als Kirchenmaler. Ob er in einer Verbindung mit den Ahnen des Mühlhiasl steht, konnte aus der Aktenlage nicht ermittelt werden.

1706 - Matthias Lang von der Höllmühl

Heiratsurkunde vom 21.06.1706

Am 21. dieses Monats wurden getraut der ehrbare Jüngling Michael, ehelicher Sohn des ehrbaren Matthias Lang, des Müllers von der Höllmühl und dessen Frau Barbara und das ehrbare Mädchen Maria, eheliche Tochter des ehrbaren Georg Boiger, des Müllers in Frommried und dessen Frau Barbara.

Zeugen des Bräutigams: Hans Hausinger von Hofstetten und Sebastian Hylmayer von Autsdorf

Zeugen der Braut: Lorenz Ginskover von Bonholz und Georg Eidenschink, Wagner von Roßhaupten

ei ejusd' inthronizati sunt honestus juvenis Michael Langi, Matthias
Lang nolitari de Höllmühl Barbara ejusd' conjugis filius eeg
& honesta quoda maria honesti Georgii Boiger nolitari in Frommried
Barbara ejusd' conjugis filia eeg.
Testes & p'sentes Hans Hausinger de Hofstetten Sebastian Hylmayer
de Autsdorf
& p'sentes Lorenz Ginskover de Bonholz & Georg
Eidenschink Carpentarij de Roßhaupten

Pfarrmatrikel Haibach Bd. 7/4 S. 207 - Microfiche 88
Reproduktionserlaubnis: Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg 12.02.2000

Der Name „Mühlhiasl“ ist untrennbar verbunden mit dem Müller Matthias Lang von Hunderdorf. Dass auch sein Vater den gleichen Namen trug, tut dieser Sache keinen Abbruch. Nur den allerwenigsten Leuten dürfte aber bekannt sein, dass es einen Müller mit diesem Namen Matthias Lang, gerufen Mühlhiasl, schon rund 100 Jahre vorher gegeben hat. Seine Geburt dürfte in der Zeit des 30-jährigen Krieges liegen, denn im Jahr 1706 heiratet sein Sohn Michael in Haibach.

Dieser Matthias Lang wird 1706 als Müller von der Höllmühl (ehemals Pfarrei Haselbach, heute Mitterfels) bezeichnet. Zur gleichen Zeit lebt aber noch der Müller Christoph Lang, der Urgroßvater des legendären Mühlhiasl von Hunderdorf, auf der Höllmühl. Entweder hatte Christoph zu dieser Zeit an seinen Bruder irgendwie „übergeben“ oder verpachtet, er selbst stirbt 1707, oder die Mühle ging so gut, dass sie zwei Müllerfamilien ernährte. Dies ist aber unwahrscheinlich, denn in den Pfarrmatrikeln von Haselbach ist weder eine Heirat dieses Matthias Lang erwähnt noch sind Geburten von Kindern verzeichnet. Vor diesem Hintergrund bleibt nur die Erkenntnis, dass sich dieser Matthias Lang „auswärts“ seinen Lebensunter-

halt als Müller verdient hat. Er kann also nur im Alter Müller auf der Höllmühl gewesen sein, wobei er nicht Besitzer war, sondern nur die Mühle „führte“, denn Besitzerin war die Witwe (seit 1707) des Christoph Lang; und diese Witwe, auch eine Barbara Lang, übergibt 1724 an ihren Sohn Georg. Die Kinder dieses Matthias Lang müssten also in auswärtigen Pfarrmatrikeln zu suchen sein; aber wo?

Nicht nur die leiblichen Vorfahren des „Mühlhiasl“ stammen also von der Höllmühl, sondern auch der Name „Mühlhiasl“ hat seine Urheimat in der Höllmühl, heute Gemeinde Mitterfels. Dem Alter nach dürfte es sich bei diesem Matthias Lang eindeutig um einen Bruder des Müllers Christoph Lang handeln. Ein Sterbedatum von diesem Matthias Lang, dem Urur-Großonkel des legendenumwitterten Mühlhiasl von Hunderdorf, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, wohl aber der Todestag seiner Frau Barbara. Die Haselbacher Sterbematrikel sagt unter dem 04.11. 1725: „Um 9 Uhr hat ihr Stund geschlagen der Barbara Lang, Wittib Müllerin von Höllmühl.“

Dank gebührt Otto und Franz Wartner für die mehr-tägige Mithilfe im Zentralarchiv in Regensburg.



Gruß aus Mitterfels

Lithographischer Druck (Original koloriert: Foto Blümlein, Frankfurt - im Besitz der Volksschule Mitterfels-Haselbach)